

### **Führung zu ausgewählten textilen Objekten des Militärhistorischen Museums**

16. Jahresmitgliederversammlung *netzwerk mode textil e.V.* in Dresden

Begleitprogramm > Sonntag, 12. Mai 2024, 10-11.30 Uhr

Schon das Gebäude des Militärhistorischen Museums ist beeindruckend und verspricht ungewohnte Perspektiven: der Architekt Daniel Libeskind versah 2011 den als Zeughaus entstandenen Museumsbau aus dem 19. Jahrhundert mit einem Zusatz, der wie ein Messer das Gebäude optisch zerschneidet. Er nimmt damit Bezug auf das Selbstverständnis des Museums: Kriegsgeschichte als Kulturgeschichte der Gewalt und des Leids zu verstehen und zu vermitteln. Der Libeskind'sche Zubau erzeugt zudem beklemmende Innenräume und Gänge, die mit schiefen Wänden und Böden, tiefen Schluchten und engen Winkeln den Verlust von Halt, Sicherheit und Wohlbefinden in Kriegszeiten vergegenwärtigt und diese Stimmung auch in die Räume des Altbaus überträgt.

Das neue Museumskonzept, das sich im Bau spiegelt, erläuterte die Kuratorin des Militärhistorischen Museums Anja Reichenstetter gleich zu Beginn der Spezialführung, die im Rahmen der Jahrestagung des *netzwerk mode textil* stattfand. Danach führte Reichenstetter kompetent und sympathisch zu ausgewählten Objekten der Dauerausstellung im chronologischen Abschnitt „1300 bis 1914“ und im Themenabschnitt „Militär und Mode“. Unter den präsentierten Objekten befand sich unter anderem der Rock von Georg Ernst von Gilsa, einem Hauptmann der Koalitionstruppen in der Schlacht bei Vellinghausen 1761. Der linke Ärmel des Rocks besteht nur mehr aus Fetzen, die deutlich machen, was mit der Hand von Gilsa passierte, als sie in der Schlacht von einer Kanonenkugel getroffen wurde. Reichenstetter erzählte von der Entstehung der Uniform und zeigte anhand weiterer Oberteile und Kopfbedeckungen aus napoleonischer Zeit, wie die Mode die Gestaltung von Uniformen wesentlich





und über deren Praktikabilität hinaus bestimmte, weil sie lange Zeit hauptsächlich Repräsentationszwecken dienten.

Als markantem Bestandteil diverser Uniformen, der seinen Ausgang in der preußischen Armee hatte, ist der Pickelhaube eine große Vitrine gewidmet. Im entsprechenden Ausstellungsbereich sprach die Kuratorin dann über die Bekleidung kolonialer Armeen, über die im Laufe des 19. Jahrhunderts allmählich die Verwendung von Tarnfarben in die Gestaltung der Soldatenkleidung einging. Bei der großen Vitrine zum Abschnitt „Militär und Mode“ im zweiten Stock der Dauerausstellung erklärte Reichenstetter die ausgestellten Objekte und ihre kulturwissenschaftliche Bedeutung, unter denen sich unter anderem ein Matrosenanzug, ein Trenchcoat, diverse von Uniformen und Kampfanzügen beeinflusste Haute Couture-Stücke, ein Brautkleid aus Fallschirmseide und ein Frack aus Papier befinden. Auch zwei Unterhosen – eine lang, eine kurz – sind hier ausgestellt, die auf die Einführung dieser Art Kleidungsstück als wasch- und tauschbare Schicht zwischen Haut und wollener Uniformhose im 19. Jahrhundert hinweisen.



Zum Abschluss der inhaltreichen, informativen und spannenden Führung stieg die Gruppe in den letzten Stock hinauf, durch den eine überdachte Aussichtsplattform zu betreten ist. Sie ist gleichzeitig der Spitz des Libeskind'schen Zubaus, der genau auf jenen Punkt im Zentrum Dresdens ausgerichtet ist, an dem die erste Fliegerbombe am 13. Februar 1945 einschlug. Bis zum 15. Februar wurde die Stadt weitgehend zerstört und an die 25.000 Menschen starben. Die Ausstellungsfläche davor ist dieser Zerstörung gewidmet: Rund um ein Stück zerbombtes Straßenpflaster sind Fotos und Textbausteine gereiht, auch Zitate von Augenzeug\*innen sind darunter. Der Leitlinie des Museums entsprechend, sind hier in ähnlich gestalteten Displays und mit gleicher musealer Gewichtung auch die Zerstörung von Rotterdam 1940 und die Zerstörung des polnischen Wielun 1939 durch Luftangriffe thematisiert.

Dem Museum gelingt es durchgehend, die Idealisierung von Krieg und die Heroisierung von Kämpfern und Getöteten zu vermeiden und dabei viel kultur-, sozial- und militärhistorisches Faktenwissen zu vermitteln, so wie es auch Anja Reichenstetter mit ihrer Führung tat.

Adresse:

Militärhistorisches Museum  
Olbrichtplatz 2 | 01099 Dresden

Website:

<https://www.mhmbw.de/>

Führung/ Kontakt:

Anja Reichenstetter

Text: © Kathrin Pallestrang

Fotos: Kathrin Pallestrang

Kathrin Pallestrang für *netzwerk mode textil e.V.*